

NAMEN-LOS

DAS LEBEN SIEGFRIEDS

Namen sind das Gewebe des Lebens, darin ist es gekleidet. Wandelt sich das Schicksal oder wechselt der Erzähler, wandelt sich auch die Bekleidung. Das Benannte lebt, namenlos bleibt das Versiegte.

Siegfried hatte viele Namen. SIEGFRIED mag uns bedeuten: "Der siegreich Friedvolle"; doch steht dieser Name im Widerspruch zu den Bruchstücken einer Geschichte, die zu kennen wir vermeinen und deren Held blond ist, bescheuert blauäugig und brutal germanisch. Sein Name, unseren Zeiten entsprechend, wäre DER BLONDE HANS/ SIEGER AUCH IM FRIEDEN; ein unüberwindlicher Hüne, treu den zitternden Freunden und Grimm den Feinden, die dußlig genug sind, nicht zu zittern. Spruch und Widerspruch scheinen diese Sicht zu bestätigen.

DAS LEBEN SIEGFRIEDS.

Teil I. Vorgeschichte und Herzgold.

Die alten Maeren weben Siegfried viele Namen. SIGURD hieß er im Anfang. URD ist der Name der ältesten der drei Nornen, die das vom Vergangenen bestimmte Schicksal personifiziert. Sigurd bedeutet also den Gewinn über das Gewesene und bezeichnet den, der mit dem Gewordenen wird.

Sigurds Großvater war WALSE, "Der Echte", der auch VÖLSI genannt wird. Daher heißt die Familie VÖLSUNGEN. Ein Völsi ist ein heidnischer Hausgeist; er wird verehrt im Glied des geschlachteten Haushengstes. DIE BÄUERIN NAHM DEN VÖLSI/ LEGTE IHN DEM BAUERN IN DEN SCHOSS/ UND SPRACH:/ HIER NUN BAUER SIEH DEN VÖLSI !!! DER BAUERNSOHN SCHWENKTE IHN/ SEINER SCHWESTER ZU UND SPRACH:/ BRINGT DEN STÖSSEL VOR BRAUTJUNGFERN !/ DIE SOLLEN ABENDS IHN ANFEUCHTEN/ DU HAUSTOCHTER NIMM HIN DEN VÖLSI// NICHT WOLLT ICH MICH DAWIDER SPERREN/ LÄGEN WIR ZWEI ZUR LUST VEREINT. Die Liebe der Geschwister macht das Geschlecht Völsis sprichwörtlich: DAS WÄLSUNGENBLUT.

Das wird von Völsis Geburt berichtet, daß seine Mutter lange hatte nicht schwanger werden können. Die Not beendete eine Fee. Sie schenkte der Frau den Apfel, dessen Genuß den Jungen in ihr reifen ließ, heftig und ausdauernd. Er wuchs sechs Winter in ihrem Leib. Ein Kaiserschnitt brachte Völsi (wie Cäsar oder Macduff) endlich zur Welt. Die Geburt des ausgewachsenen Knaben kostete der Mutter das Leben.

Später wird jene Fee mit dem Apfel, die Stiefmutter, die Völsi ermöglicht hatte, dessen Frau. Sie haben zehn Söhne - einer der Söhne heißt SIGMUND, er wird der Vater Sigurds sein - und eine Tochter, SIGNY, miteinander. Familiärer Abhängigkeiten wegen wird die einzige Tochter dem abscheulichen König SIGGEIR zum Weibe gegeben. Dessen Gier nach Siegen treibt ihn, das Völsungengeschlecht zu vernichten. Während eines Gastmahles schlachtet er die Familie seiner Frau. Damit glaubt der Gierige, die Vormacht gewonnen zu haben. DER UNWEISE/ WENN ZU EIGEN ER GUT ODER LIEBE ERLANGT:/ DER STOLZ WÄCHST IHM/ DER VERSTAND ABER NICHT// ER STEIGT HÖHER IM HOCHMUT NUR. Ihm entgeht, daß es Signy gelingt, einen ihrer Brüder zu retten. Sigmund allein, der im Walde sich versteckt, kann jedoch den Mord nicht rächen; es fehlt ein zweiter, starker Kämpfer. Den Rächer soll Signy, die Schwester, gebären. Mit ihrem Mann hat sie zwei Söhne, doch beide, so erweist sich, sind nicht stark genug, der Mutter zu helfen. In der Not wandelt sie sich in eine VÖLVA, das heißt "Stabträgerin", und zeugt, mit ihrem Bruder, dem Geschlecht einen zweiten Mann. Sie nennen ihn SINFJÖTLI.

Sigmund und Sinfjötli rächen, vierzehn Jahre später, gemeinsam den Mord an den Völsungen. Signy, deren List den Sieg brachte, trug die Schuld gegen ihren ungeliebten Gatten: Mit ihm scheidet sie, letzte Pflicht ihrer Ehe, aus dem Leben.

Sinfjötli, das Werkzeug der Rache und Zeugnis der Geschwisterliebe, wird vergiftet von BORGHILD, der zweiten Frau Sigmunds. Sie kennt das Geheimnis des Stiefsohnes.

Sigmund beendet die Kette der Morde. Frau Borghild bleibt am Leben, ob es ihr auch schwer wird: Von Sigmund, dem Geliebten, durch Verbannung getrennt, stirbt sie.

Seine dritte Frau ist SIGLINT. Noch vor der Geburt ihres Sohnes Sigurd fällt der bislang siegreiche Sigmund im Kampf. LETZTE BEUTE BIETE ICH DEM AAR/ GENIESSEN MAG ER NUN MEIN BLUT. So endet die zweite Generation der Völsungen, das heißt: "Die vom Völsi kamen".

Vaterlos wurde Sigurd geboren. Seine Mutter Siglint, die Witwe, hatte dem Mörder ihres Gatten in die Gefangenschaft folgen müssen. Die Liebe zu dem neuen König rettete ihr Leben. Den kleinen Balg gaben sie MIME, dem Schmied, in Pflege.

Der Pflegevater war der kundigste Schmied seiner Zeit. Er hatte das Handwerk von den Alben, einem kleinwüchsigen und kunstfertigen Volke, erlernt. Die Zwerge waren durch Mächtigere verdrängt worden, und Mime allein blieb im Besitz ihrer Geheimnisse.

Dies lehrte er Sigurd, wie man Eisen zu Stahl schmiedet. Es war üblich, glühend geschweißte Eisenschwerter aufzukohlen, also zu härten dadurch, daß man sie in Ochsenblut tauchte. Der organische Stoff bildet eine dünne Stahlhaut, die das Innere, von weichem Eisen, umhüllt. Die geheime Kunst bestand darin, dies einmal geschmiedete Schwert zu zerspanen, die Späne selbst zu härten und aus diesen ein neues Schwert zu schweißen. So reiht sich eine Vielzahl gestählter Kleinteile im Schwert aneinander, wie die Zähne eines Sägeblattes. Je öfter dieser Vorgang wiederholt wird, um so kleiner werden die Stahlteilchen im Schwert, das um so mehr an Schärfe gewinnt. Der Stahl, der entsteht, ist unserem heutigen mehr als gleichwertig und weit überlegen den Waffen, die vor tausend Jahren getragen wurden. So war das Wunderschwert Sigurds viermal geschmiedet. Es wurde so scharf, daß es leicht eine Feder zertrennt, die seiner Schneide im Flusse entgegentreibt, und so hart, daß es den eisernen Amboß mit einem Schlage zu spalten vermag. Das war Sigurds erster Beruf, der des Schmieds.

Zum zweiten Lehrfach wählte Sigurd sich die Weisheit. Sein Weg durch den Wald führte ihn daher zu GRIPPIR, dem zauberkundigen Bruder seiner Ziehmutter, der um der Zukunft Wege wußte. Ihn bedrängte Sigurd. MELDE/ VERMAGST DU'S/ WIE MEIN LEBEN/ VERLAUFEN WIRD. Gripir berichtete von den Wundern, die dem jungen Mann bevorstanden. DU WIRST DER HEHRSTE/ GEIZEND MIT FLUCHT/ EDEL ZU SCHAUN/ GESCHEIT IN WORTEN. Derart erfreute der Seher das Kind seiner Schwester, daß er ihn in einen neuen Namen kleidete. SIGISFROED IST / DEIN NAME. Doch der Siegesfreude galten die Fragen des Neffen nicht, sondern den Niederlagen. Die Folge der Erfolge kann nicht endlos sein. VERBIRG MIR NICHTS/ OB SCHLIMMER TAT/ AUCH SCHULD ICH BIN. Die jüngste der drei Nornen, SKULD, personifiziert das notwendig Werdensollende. Unschuld ist vergänglich, ihre Zukunft ist die Schuld. Der Jüngling bedrängt Gripir UND WAS KOMMT DANN/ UND WAS KOMMT DANN, bis dieser ihm offenbart den Wechsel von Glück und Verrat, von Hoffnungen und hoffnungsloser Blindheit und dem endlichen Ausgang allen Tuns im Tode. WO EIN ANFANG IST/ DA WIRD EIN ENDE SEIN. So wird Sigisfroeds Rüstzeug die Weisheit, die von eigener Schwäche weiß. Das war seine zweite Prüfung. Zum ersten Mal ist er Sieger. Noch sein Vater hatte, von Siegen anderer Art verwöhnt, mit dem Tode nicht gerechnet, der doch von Rache zu Rache so fröhlich schnitt.

Wer sein Ende kennt, fragt nach dem Anfang. Mit dieser Frage, eine Siegeslaune zog den jungen Mann in die Welt, tritt Sigisfroed ein in die Eingeweide der Erde und sucht die frühen Schätze am Sitz der Totengeister. WUNDERTIER HEISS ICH/ GEWANDERT BIN ICH/ EIN MUTTERLOSER MANN/ KEINEN VATER HAB ICH/ WIE DAS VOLK DER MENSCHEN/ GING IMMER EINSAM. Vor der Höhle, am Eingang zur Unterwelt, begegnen ihm zwei Brüder. Der eine heißt REGIN und ist ein Baum von einem Mann. Der andere heißt SVÄFNIR, der ist, in Drachengestalt, die Schlange. Sie ist der Gürtel der Welt. Einst waren Schlange und Baum ein Gemeinsames. Sie umwand ihn, und ihre Vereinigung gipfelte in jener Krone, die man HERZGEBURT nennt; Apotheken zeigen dies Zauberbild der Gesundheit.

Sigisfroed trifft dies Weibliche und dies Männliche einander zerstritten. Der Streit geht um das Erbe, das liegt im Herzen der Natur: In den Gold-Adern. Wie aber gewinnt man EIN HERZ VON GOLD, und wie sollte man es, im Überflusse, auch noch gerecht aufteilen können? Die Geschwister rufen Sigisfroed auf, ihren Streit zu schlichten. Zu groß ist die Aufgabe für den Einsamen. Die Zerstrittenen beginnen das Gold zu zerren aus den Tiefen, es auszureißen dem Schoße der Natur. Der Vorgang verwandelt das HERZGOLD: Im Lichte der Welt wird der Raub zum BLUTGOLD. Die Teilung mißlingt.

Zwischen den Geschwistern wächst eine Wand. Die Wand heißt GOLDGIER und bedroht die Natur. Regin, der männliche, hofft mit Sigisfroeds Hilfe, Besitzer zu werden des gesamten Schatzes.

Svâfnir, der verraten ist von seinem anderen Selbst, gräbt sich ein in die Eingeweide und wird zum STOLLENWURM. Er legt sich auf das Gold und wird der Natur zum Wächter. Es ist ein letzter Rettungsversuch, ehe das goldene Herz unseres Seins zur Blutpumpe wird, dem Dunkel, dem gänzlich anderen. NÔT/ AM NAGEL DER NORNE/ UND AN DER NACHTEULE SCHNABEL/ WÄHLEN JETZT SOLLST DU/ NEIGEN ODER SCHWEIGEN.

DAS LEBEN SIEGFRIEDS.

Teil II. Von Schlangen, Würmern, Drachen. Im Kampf mit der Natur.

Zu der Zeit, von der ich berichten möchte, trug Siegfried den Namen SIGISFROED, das heißt: "Siegesfreude". Mit dem Zauber seines Namens und dem scharfen Schwerte an seiner Seite konnte er zweifellos und frohgemut in die Welt ziehen. Nachdem er MIME, seinen Ziehvater und Lehrmeister, verlassen hatte im besten Jünglingsalter, ritt er tapfer dem DUNKELWALD genannten riesigen Waldgürtel entgegen, der die germanische Welt wie eine Schlange umwand und gen Süden abschloß. Seiner Eigenart wegen hieß der Wald auch MYRKWID, die "Merkweide". Er ist der Ort der Erinnerungen, der Sigisfroed bereits erwartete. MÄDCHEN VON SÜDEN/ DURCH DEN MYRKWID FLOGEN/ SCHICKSAL ZU WIRKEN/ SASSEN SIE NIEDER/ DES SÜDENS KINDER. Die Mädchen, natürlich, sind die drei Nornen, die zu Führerinnen werden der Sehnsucht nach dem Süden. Die Merkweide ist ihr Futteral; ihre Wohnung bewahrt Anfang und Ende von allem.

Die Form der Merkweide ist die der Dornenhecke, die schlangengleich das Paradies vor den Menschen verschließt. Der Myrkwid ist verwandt der Herrin über das ewige Leben, der Schlange. Sie schafft die unendliche Schleife, wenn sie sich ringelnd selbst in den Schwanz beißt, in der Anfang und Ende in eins fallen. Sie umwand den Baum der Erkenntnis im Paradiese und hieß MELUSINE, die ewige Weisheit der Natur. In ihr verbanden sich die Schönheit der Frau mit der Windigkeit der Schlange. Sie war von Anfang an, war die Gespielin Gottes und seine Werkmeisterin, SOPHIA, aller Weisheit Grund. Ehe das Weib geschaffen war, war sie die WINDSBRAUT Adams. BETRACHTET SIE GENAU/ LILITH IST DAS/ ADAMS ERSTE FRAU. Faust, ein später Enkel Adams, wird weit nach dem Anfang und lang vor unserer Zeit noch einen Tanz haben mit ihr LILITH MIT DEM LANGEN HAAR und in Erinnerungen schwelgen: EINST HATT ICH EINEN SCHÖNEN TRAUM/ DA SAH ICH EINEN APFELBAUM/ ZWEI SCHÖNE ÄPFEL GLÄNZTEN DRAN/ SIE REIZTEN MICH, ICH STIEG HINAN. Vom Busen der Natur hatte aber Lilith der Menschinne ADAMA nur einen Apfel gereicht. Von dem einen zu kosten, zerschlug die Vereinigung und machte Adama fruchtbar. Daher nennt Adam sie nun EVA, das heißt: "Die das Leben gibt".

Nicht der Biß von diesem Apfel war der Grund der Vertreibung aus dem Paradies. Die eine Verfehlung ließ eine weit schwerwiegendere befürchten. SIEHE/ DER MENSCH IST GEWORDEN WIE EINER VON UNS/ SO DASS ER GUT UND BÖSE ERKENNT// DASS ER NUN ABER NICHT SEINE HAND AUSSTRECKE/ UND AUCH VON DEM BAUM DES LEBENS NEHME/ UND ESSE UND EWIG LEBE ! Die Menschen hätten in Ewigkeit leben können im Paradies; der Griff nach der Unendlichkeit jedoch entgrenzt ihnen die Unsterblichkeit. Das ewige Leben ist überschritten, zum Schnitter wird der Tod. Auch Lilith, die Weiblichkeit, die den Appetit erregte, wurde verbannt aus dem fruchtbaren Süden in die Beschwerlichkeit der Menschenwelt. Dort wird sie wohnen im Staub. Ihre Arbeit ist, die Schätze der Erde zu schützen vor den kindlichen Menschenwesen. Die Verführerin ist fortan ausgesetzt den Angriffen menschlicher Gier. Gott aber schenkte den Menschen, zum Zeichen seiner Liebe, eine Schlange am Himmel: Der Regenbogen wird Liliths luftige Gestalt, ihr irdiges Dasein doppelbödig. Das dem Menschen Fremde wächst sich aus zum Drachen.

Der Schlange zweite Natur macht sie zum Schutzgeist, zur Begleiterin der Familien. Wird sie fleißig mit Milch genährt, wacht sie über die Kinder und schenkt den Erwachsenen von dem Reichtum, den sie bewacht. Geizige mischen Krumen unter die Milch: DING/ FRISS AUCH BROCKEN/ NICHT LAUTER SCHLAPPES; deren Höfe meiden Schlangen, und Unglück zieht ein. Einem Viehmädchen aber, das reichlich Milch gespendet hatte, schenkte die Schlangenkönigin ihr Atternkrönlein. Dies macht seinen Besitzer reich, seinen Träger aber auch unsichtbar. Die Kunst des Verschwindens, den Schlangen eigen, ist eine Ursache der Schrecken. Das glückverheißende Krönlein kann unverse-

hens wieder zum Schreckenshelm auf dem Haupte des Drachen werden oder zum Schädel der MEDUSA, schlangenbekrönt.

Im Myrkwid begegnet Sigisfroed den zerstrittenen Geschwistern. REGIN heißt der eine und SVÂFNIR der andere, der ist der LINTWURM. "Lint" ist der Begriff für Glanz und Schönheit. Die linden Lüfte durchwehen die Ähren auf dem Felde und erregen eine Bewegung, wie sie auch dem schlangengleichen Gang schöner Frauen eigen ist. "Lint" bezeichnet daher Schlangen und Frauen, den Lintwurm ebenso wie SIGLINT, die Mutter Sigisfroeds.

Svâfnir, die Würmin, war zum Wächter gesetzt über die Reichtümer. Der Schlange Bruder, Regin, die weltordnende Gewalt, überredete Sigisfroed zum Mord an dem Wurm, so hoffte er Alleinherrscher zu werden über die Natur. Mit süßen Worten reizte er den Jüngling zur Heldentat. VON UNWAHREN WORTEN/ DIE MAN WIDER ANDERE LÜGT/ REICHEN DIE FOLGEN FERN.

Die Verschwörer fanden die Fährte des Wurms, auf der er zum Wasser kroch. Zu einer Schlacht mit dem Drachen kam es aber nicht. Nur dadurch, daß sich Sigisfroed des Beistandes der Vorfahren versicherte, konnte er sich gegen die Natur, die Svâfnir ist, erheben. Er grub sich in's Reich der Schatten, tief hinein in den Schoß der Erde. Drei Gruben machte Sigisfroed auf dem Wege des Wurms: Eine dem Vater, eine der Mutter, eine dem Sohn. Die ersten beiden füllten die Hohlräume der Herkunft, in die dritte steigt er selbst und erwartet, daß der Lintwurm über ihn käme. Wer der Natur ihre Reichtümer abgewinnen will, muß tief bohren. Es atmet im Loch der Töter. Wie er sich gegraben hat durch die Ablagerungen der Vorfahren, beginnt Sigisfroeds Verwandlung.

Zur Zeit der Tränke verläßt der Drache sein Goldbett. Er kriecht seinen Weg über die versteckten Gruben. Als er über der dritten ist, DIE GEGENWART IST DIE GELEGENHEIT ZUM PARADIES, stößt Sigisfroed sein Schwert ihm ins Herz. GRAM heißt die Waffe, und Gram hat er der Schlange ins Herz gesenkt. Als Wächter der Natur hat sie versagt, bloß liegt der Schatz vor Sigisfroed. Der Angriff verwundert Svâfnir. WAS STÖRT MICH, fragt er, und, indem er den Helden in der Grube entdeckt, WAS REIZTE DICH/ ZU TRACHTEN NACH MEINEM TOD ? Endlich, da das Ende unvermeidlich ist, beginnt das Gespräch. Hagestolz antwortet Sigisfroed Mutter Natur: MICH REIZTE MEIN MUT. Der wunden Schlange gegenüber ist der Held ein Kind. EIN KNECHT BIST DU/ STETS IN ANGST. Angst ängstigt, was der Trotz verleugnet. DASS FREI ICH BIN/ FÜHLTEST DU. Freilich war der Streich schnell getan, aber kein Weg führte sein Schwert zurück. Es beginnt der letzte Tanz. Lilith hat ihn Sigisfroed geschenkt. Im Schmerz erwacht dem Mörder die Liebe. Die Würmin, schon im Sterben, bleibt dem Geliebten treu. Sie warnt ihn vor den Folgen seines Übermuts. DEN RAT NIMM AN/ DAS GLEISSENDE GOLD/ UND DER GLUTROTE SCHATZ/ ES BRINGT DER HORT DICH ZUR HEL !!! REGIN VERRIET MICH/ ER VERRÄT AUCH DICH/ ER WILL UNSER BEIDER BLUT. Stirbt die Natur, verderben auch die Helden. Die Dämmerung ist angebrochen.

Im Dunkel wagt sich hervor Regin, der sich vor dem Mord davon gestohlen hatte. Er schneidet dem Leichnam des Bruders das Herz heraus. MUNDEN MAG/ ICH MIR DEN MUSKEL LASSEN/ NACH DEM TRUNK VOM TOTENBLUT. Das Bluttrinken verrät Regin als Gesandten des Schattenreiches, dem muß Sigisfroed unterlegen sein.

Aus der Not rettet ihn noch einmal Lilith. Wie die Raupe ihren Tod als Schmetterling überlebt, so ist die Schlange wiedergeboren in der MEISE, dem kleinen, heiligen Vogel. Sie warnt Sigisfroed vor Regin, der den Töter zu töten trachtet, und weist ihm den Weg, wie er durch das Bad im Drachenblut zu neuem Leben sich erwecken kann. Neu geboren wird also auch Sigisfroed und Erbe des Adelsgeschlechts der NOBLEN, der NIBELUNGEN, das heißt: "Die aus dem Nebel kamen". NEBEL, liest es sich rückwärts, zum LEBEN kann es sich wandeln und zu einer Sehnsucht, alten Vergehen, in neuer Zuversicht, die Wiederholung zu verwehren. WIEDER KEHRT ICH/ DER WEISHEIT VERGASS ICH/ LECHZEND NACH LIEBE NUR// GLÜCKLICH WAR ICH/ ALS DEN BEGLEITER ICH FAND:/ DEN MENSCHEN FREUT DER MENSCH.

DAS LEBEN SIEGFRIEDS.

Teil III. Von den Wandlungen.

Gramvoll widerstand die Natur dem Anschlag auf ihren Reichtum. Die Schlange überlebte ihren Tod in der Wandelgestalt der MEISE, die den Menschen göttlich ist und unantastbar. Die Wiedergeburt der

Schlange hat ihr aber das Geschlecht getauscht: Aus Lilith wurde CID, das heißt "Der Herr" und ist noch heute im Spanischen der Name der Meise.

Auch Sigisfroed, aus dem Totenreich zurückgekehrt, ist sein Geschlecht vertauscht. DER TOT IST EIN GESCHLECHTERTAUSCH. Er hatte sich hineingebuddelt in die Welt der Schatten und die Wurzeln bloßgelegt des Weltenbaumes, deren Bett die Leben sind der Vorfahren. Das Unmögliche, der Vorstoß ins Herz der Natur, konnte ihm nur mit Hilfe der Nebelgeister gelingen. Die verheerenden Folgen seiner Überhebung begleicht noch einmal die liebende Natur. Das Totenreich aber bleibt an dem Zurückgekehrten haften. Auch HERAKLES mußte sein Erbe von drunten mit nach oben schleppen und wurde wahnsinnig nach jener Prüfung. Und MARIE, aus dem Brunnen aufgetaucht, spaltete sich: der einen haftete das Pech, der anderen das Gold untrennbar an. LOTS WEIB erstarrte zur Salzsäule, weil sie sich nicht trennen konnte vom Inferno. Und mit dem Makel der Durchsichtigkeit verläßt Sigisfroed die Grube. Das ist sein Erbe der Schatten. Die Meise hatte ihm aber das Rettungsmittel vertraut. Das Bad im Blut der Schlange, die der Meise vorhergehende Gestalt war, schafft Sigisfroed einen Panzer, der den Durchschaubaren zusammenhält. Wo dieser ihn umhüllt, ist er unverwundbar. Die Hornhaut, die das Blut auf seinem Körper ihm wachsen läßt, nimmt ihm die normale Rüstungsbedürftigkeit der Menschen. Sie bildet eine dichte Hülle, die alles, auch seine männlichen Öffnungen, verschließt. Eine einzige Lücke bleibt seinem Leib. Das Lindenblatt fällt unbemerkt ihm in den Rücken und zeichnet sein Abbild, Deckblatt zwischen den Schulterblättern, Sigisfroed als neue Öffnung ein. Wohin das Drachenblut nicht fließen konnte, dort wächst die Wunde. Sie bewahrt den Rest der dünnen Ersthaut, ein Jungfernhäutchen, das letzter Zugang ist zu seinem Herzen. Wird die durchstoßen sein, verliert er sein Leben. Die hörnerne Zweithaut nähert Sigisfroed, der Lücke wegen, den Empfindungen der Frau. Es ist die Geschlechtswunde, die sehr verborgene am Rücken, die verborgen werden muß nun vor den anderen, daß sie sein Anders-Sein nicht erkennen. Das Loch macht Sigisfroed zum Weibe. Der Name seiner Wiedergeburt wird SÍFRIT, das heißt: "Sie, die umfriedet ist", eingehüllt in Hornhaut wie die Fritten in heißes Fett. Das Geheimnis will versteckt sein. So muß er seine Öffnung samt Spezialhaut wieder unsichtbar machen und benötigt, trotz der Hornhaut, doch die übliche Kleidung und Rüstung, die Wunder und Wunde fremden Augen verschließt.

Das ist die Meisterschaft der Unsichtbarmachung: Die Haut ist verdeckt durch die Überhaut, die wieder von der Kleidung verdeckt wird. Und überhaupt kann er sich zur Gänze verschwinden lassen mit Hilfe der Tarnkappe, der Krone Svâfnirs. Sie ist der bodenlose Boden seiner Bodenlosigkeit und das Erbe der Erde, in die er sich grub auf der Jagd nach der Natur. DIE ZEIT IST DAS LOCH IN DER SCHÖPFUNG. Was wir sehen, ist lediglich die äußerste Schicht, ist nur ein Promille dessen, was da ist. Das Dahinterliegende bleibt verdeckt und unsichtbar. Das Sichtbare sehen wir aber, weil das Davorliegende durchsichtig, also unsichtbar ist. Es ist uns Luft. Davon ist Sífrits neues Leben bestimmt: Von Durchsichtigkeit und Panzerhaut. WENN MAN DURCHSICHTIG IST/ WIE EIN INSEKT/ DAS ROT UND GRÜN ERSCHEINT WIE SEINE SPEISE/ SO MUSS MAN SICH VOR HEIMLICHKEITEN HÜTEN/ DENN SCHON DIE EINGEWEIDE SCHWATZEN SIE AUS. Sífrits Wunde am HERZPUNKT, ihm selbst ungreifbar zwischen den Schultern, kann nur die Ehefrau entdecken.

Sífrits Beruf wird der des Wächters. WER DEN DRACHEN TÖTET/ IST DER DRACHE. Jetzt obliegt ihm die Wahrung des Goldes. Er gibt es dem Berge wieder, das Blut fließt in die Gold-Adern zurück; den Schatz hat er den Schatten anvertraut. Sie wohnen in NIFELHEL, das heißt: "Nebelheim".

Sífrits Wiedergeburt hat ihn zum König der NIBELUNGEN, derer, die aus dem Nebel kamen, bestimmt. Ihre Heimat ist ISLAND, der hohe Norden. Nach Hause reitet Sífrit, dort ist ihm die Liebe geweissagt. AUF DEM HOCHLAND SCHLÄFT/ DIE HERRSCHERTOCHTER/ HELL IM HARNISCH/ DIE ALLERSCHÖNSTE/ GEWÖNNEST DU SIE. Die Burg der Schönen heißt ISENBURG und ist von einem undurchdringlichen Feuerring umgeben. Das schreckt den Weisen nicht. SEINE FURCHT SOLL MAN/ ZUM FEUER BRINGEN/ FÜR FIEBERKRANKE FRAUN. Schon von weitem sieht Sífrit das bedrohliche Licht brennen auf der Höhe des Berges. Ihm allein gelingt es, die WABERLOHE unbeschadet zu durchreiten. Im Burghof findet er einen Mann in voller Rüstung schlafend. Er ergreift zuerst den Helm, öffnet ihn, und erkennt, daß der Mann eine Frau ist. DIE MAID IM HELM/ KANNST HELD DU SEHEN. Der Panzer liegt ihr aber so fest, als wäre er ihr ans Fleisch gewachsen wie Sífrit die Hornhaut. Er schlitzt ihren Harnisch auf mit der Schärfe seines Schwertes und zieht die Brünne ab. Befreit erwacht das Mädchen. WER SCHNITT DIE BRÜNNE/ WIE BRACH MEIN SCHLAF/ AUS FAHLEN FESSELN. Wen weckte er aus der Nacht?

Der Name des Mädchens war einst SIGDRIFA, die "Siegspenderin", eine Lieblingstochter des Gottes ODINN. Sie war eine WALKÜRE, eine Geleiterin ins Totenreich. Einer der Beinamen Odins ist WUNSC. "Wunsch" ist ein alter Götter-Name. Auch MERCURIUS wurde so benannt. Er ist der Bruder

von MELUSINE, wie die weise Weltenschlange auch geheißten ward, und ist der Träger der WÜNSCHELRUTE. Des Wunsches göttliches Wesen lebt fort in der Kraft, die der WUNSCH ZU WÜNSCHEN den Menschen schenkt.

Solchen Wunsch hegte auch die Tochter des Gottes, doch stand ihr Wunsch im Widerspruch zum Wunsche des Vaters. So kam es zum Streit:

Einst führten zwei Könige widereinander Krieg. Der eine hieß HELM-GUNNAR und war ein gewaltiger Kämpfer in hohem Alter. Ihm hatte ODINN-WUNSC, der Vater der Walküre, den Sieg verheißen. Der andere hieß AGNAR-SIEGMUND. Dieser war ein Jüngling, und Sigdrifa, das WUNSC-KINT, liebte ihn von Jugend an. Da keiner dem Geliebten, ZWÖLF WINTER WAR ICH/ ALS DEM JUNGEN EDLING ICH EIDE SCHWOR, zu Hilfe kommen wollte, gab die Tochter, entgegen dem Wunsche ihres Vaters, dem Verlorenen den Sieg.

Jener aus der Not gerettete Edling, Sigmund, wird im Alter Sifrits Vater werden. Den Ungehorsam der Tochter straft ODINN: Er sticht sie mit dem Schlafdorn, einem WUNSC-DORN, dessen Zauberkraft auch die dreizehnte Fee gegen Dornröschen richtete. Die Tochter fällt in tiefen Schlaf. DES WUNSCS OUGENWEIDE, die Liebe hatte die Lieblingstochter dem Vater entfremdet, soll nur irdischer Liebe, in Lust und Leid, erweckbar sein. Der Vater hat sie begraben im Sarkophag ihrer Brünne, gebannt in die Mitte ihres Burghofs und eingegrenzt in den Schutzwall des Feuerkreises. LANGE SCHLIEF ICH/ LANGE SCHLUMMERT ICH/ LANG IST DES LEBENS LEID. Bis der eine kommt, der berufen ist, das Feuer zu überwinden.

Sifrit, ihr Retter, ist der Sohn des von ihr geretteten Geliebten. Er wird ihr Geburtshelfer, wie auch sie einst seine Geburt ermöglichte. Daher hieß die Walküre auch SIGURDRIFA, die "Sigurd-Spenderin", denn Sigurd war der erste Name Sifrits. Ihr Augenaufschlag besiegelt, was bestimmt ist: MÄNNER UND FRAUEN/ MÜSSEN LANGE ZU LAST UND LEID/ DAS LEBEN SCHAUEN/ WEILEN WOLLEN WIR NUN ZUSAMMEN.

Wie Sifrits weiblicher Anteil stärker geworden war in der Wiedergeburt, so steigt der Walküre der männliche: Die Gott-Tochter wird zur irdischen Schildmaid, zur Kampfjungfrau. Ihr neuer Name ist BRYNHILD, "Die Holde in der Brünne". Im Augenblick der Begegnung leuchtet den Vorbestimmten die Liebe auf. Sie bekräftigten das untereinander mit Eiden. DICH WILL ICH AM LIEBSTEN HABEN/ UND KÖNNST ICH UNTER ALLEN MÄNNERN WÄHLEN. So bricht der Morgen der Schwüre an. WILL NICHT WEICHEN/ WINKT MIR AUCH DER TOD/ LEITEN SOLL MICH/ DEIN LIEBESRAT.

DAS LEBEN SIEGFRIEDS.

Teil IV. Von früher Liebe und Unschuld.

Der Panzer, der sich nach dem Bad im Drachenblut um Siegfried gelegt hatte und seinen Namen wandelte in SIFRIT, ist ein seine Schwächen verschließender Körperpanzer. So dicht die Hornhaut ist, so zart ist seine Wunde zwischen den Schultern. Den Herzpunkt seiner Verwundbarkeit, vom Lindenblatt gezeichnet, ist Sifrit durch üppige Gewänder zu verstecken gezwungen.

Sifrit reitet gen Norden. Dort, er weiß es durch Gripir, erwartet ihn BRYNHILD. Sie lockt ihn: KOMM ÜBER DEN SEE und leitet seinen Weg. DIES IST MEIN STERN/ DIR FOLGE ICH. Des Atems beraubt, eingeschlossen in ihren Panzer, findet der Gepanzerte die Schöne. Er öffnet die klammernde Hülle, der Kaiserschnitt befreit die Königin. DIE RÜSTUNG BRACH/ ERWECKT HAB ICH/ DAS WEIB VOM SCHLAF.

Aber Sifrit ist kein Befreier aus freien Stücken. Er war erwählt. ES DURFTE VOM SCHLAF/ DER NUR MICH WECKEN. Das unterscheidet ihn vom Haudegen: Nicht der frei schweifende Blick sucht die Gelegenheit zur umjubelten Tat, sein Tun ist nötig, er folgt dem Ruf. DICH HABE ICH/ ERWARTET/ DU KOMMST ZUR ZEIT. Der Mutige, der den wabernden Flammenkreis durchschritt, gewinnt ihr Feuer. IM SPIEL ERGLÜHT/ DER OUGEN SCHEIN/ SO IST ER IHR/ UND SIE IST SEIN. Sie zeigen einander die Wunden, lösen ihre Geheimnisse aus der Einsamkeit behüteter Gehege und öffnen sich vollends MACH WEIT DIE TÜR in die Landschaft ihrer Leidenschaften.

An jenem Morgen, SEINER LIEBE/ LEBT EIN JEDER, schrien die Adler von den Gipfeln der Gebirge, und heilige Wasser strömten herab, sich in der Holden Brunnen zu versammeln. So beginnt der Sommer: NICHT KANNST DU RUHN/ MEIDEST MENSCHEN/ IST DIE MAID DIR FERN. Zweimal werden die Vögel brüten und zweimal die Bäume Früchte tragen. Und da sie sich in den Armen liegen, DAS SCHWÖRE ICH/ DU BIST NACH MEINEM HERZEN, vergehen einige Jahre, von denen die Welt nichts weiß.

Im Herbst jedoch kommt Sturm auf, der fegt von Süden und stiftet Unruhe. Wer hat, DER STURMWIND IST EIN FAHREND WEIB, den Tumult ausgelöst, wer rief den Adler, von dessen Flügeln aller WINT, das ist der Schmerz, über die Menschen kommt? ETWAS treibt Sifrit fort, und Brynhild hat keine Kraft gegen den anderen Ruf, der den Erlöser ihr löst.

Solch starker Zauber kann nur von der Mutter ausgehen. Oder dem toten Vater. Es wird keine Ruhe geben, solange der Sturm fährt durch das Haus, welches zu bewohnen mit Brynhild sich Sifrit wünscht. Die letzten Worte des Vaters, ins Ohr der Mutter: DEN ERBEN ZIEH AUF/ MIT ALLER SORGE/ SÜHNEN SOLL ER/ DIE SORGEN DIR, sind noch unerfüllt. Der Sturmschrei der Mutter, die in Gefangenschaft gegeben ist dem Mörder ihres Mannes, bestellt Sifrit zur Vatterache. Sein Säumen müßte auch Brynhild büßen. Wie Ophelia würde sie dem Wahnsinn verfallen über die Wankelmütigkeit des Geliebten. So unfrei er wäre in seinem Sinn, so gefangen wäre er im Unauflöslchen. Dem Ozean zu trotzen, seinen Strömungen sich zu verweigern, sind Menschen nicht geschaffen. WIR WISSEN WOHL/ WAS WIR SIND/ ABER NICHT/ WAS WIR WERDEN KÖNNEN.

Die Dauer der Trennung ist unbestimmt, und deutlich ist nicht, wohin sie führt. Bei Sifrits Rückkehr soll die Verlobung in der Hoch-Zeit münden. Um von Freiern inzwischen nicht belästigt zu werden, erfindet Brynhild, DAZ WILDE VROUWELIN, jene Kampfspiele, die kein anderer als Sifrit zu bestehen vermag. Den Verwegenen, die es trotzdem versuchen, denen teilt sie ihren Schmerz: BRENNE FEUER/ HARM IM HERZEN/ HERBER. Die Bewerber verlieren unweigerlich den Wettkampf und bezahlen ihre Unterlegenheit mit dem Leben. So nimmt im Laufe der Jahre die Zahl der Übermütigen ab.

Den beiden wird der Abschied schwer. Die Feier geht über in Trauer, die Trauer bettet sich in Schwüren. GEDENK/ WAS WIR SAGTEN/ ALS WIR AUF DEM BETTE/ BEIDE SASSEN:/ DU WOLLTEST KOMMEN ZU MIR/ UND ICH ZU DIR. Der Morgen graut, und Sifrit reitet aus der Burg. Bald ist die Entfernung mit Blicken nicht mehr zu überbrücken. Eine Zeit lang findet sie seinen Geruch noch in den Kissen. DA/ WILL ICH LIEGEN/ DAS LEBEN VERSCHLAFEN. Viel zu schnell verweht auch das. Am Finger trägt Brynhild seinen Ring, der eine Erinnerung ist an das gemeinsame Vorleben. Der Verwandlungsring gibt ihr die Kraft zurück, die ihr einst, als Walküre, eigen war. Er ist ihre Kraft im War-testand. Kein Ring kann aber den Schmerz lösen. Der treibt sie um in den Mauern ihrer Burg, hilflos und blutleer, fern dem Leben. So atemlos war ihre Gefangenschaft nicht, vordem, in der Brünne. FREUDLOS GEH ICH/ GATTENLOS/ MÖCHTE SCHREIEN/ VOR GRIMMEM SCHMERZ.

Sifrit gelangt nach Worms. Er reitet auf den Hof der Burg und wird von den Burgundern freundlich, nach der Sitte mit einem Trank, begrüßt. Der Trank ist verzaubert, er macht vergessen. So erfüllt sich, was Gripir weissagte: IHR WERDET ALLE EIDE LEISTEN/ FESTE SCHWÜRE/ DOCH SCHLECHT SIE HALTEN.

Die den Trank bereitete, heißt UOTE, "Die Nachtweide". Sie ist die Mutter der in Worms herrschenden Könige. Seltsam ist sie gefangen am Hofe ihrer Kinder, die heißen GUNTHER, GERNÖT und GISELHÉR.

Vor Zeiten war sie weintrunken auf einer Wiese, die untergehende Sonne feiernd, eingeschlafen. In dem Fremden, der sie zärtlich weckte, mochte sie ihren Gatten erkennen. Sie liebten sich auf der Hochebene, ICH WAR/ DIE MEID DER HEIDEN, und sie gebar zwei Kinder, die waren den älteren nicht ähnlich. Den entdeckten Fehltritt zahlten die jüngeren Kinder mit fremdem Namen: die Glücksrune "G" war ihnen verwehrt. Sie hießen darum HAGEN und KRIMHILD. Mit Krimhild war Uote in einen Turm verbannt, von dort hatte die Zauberkundige Sifrit zur Rache gerufen. SIGURD/ NICHT WARST DU/ WO MAN SEHEN KONNTE/ DER MÄNNER BRÜNNEN// DU LAGST/ IM SAAL DER MÄGDE/ DU KROCHST/ BEI KALB UND DIRNE/ DAHEIM UMHEN// LEICHTER ALS TOD/ IST DAS LEBEN NICHT.

Daheim geblieben ist Brynhild, voll trüber Ahnungen: WAHNWITZIG DÜNKST MICH/ WER EINSAM NAHT/ NACHTGESPENSTERN.

DIE AUS DEM NEBEL KAMEN.

Gesänge aus dem Nibelungenlied.

GUNTHER HINTER DER WAND.

Übertragen von Jörg Wolf.

Gunther, der König der Burgunder, will um Brynhild werben. Sie ist Königin auf Island. Freier hält sie sich vom Leibe durch ihre abschreckenden Kampfspiele; keiner kam je an gegen ihre Stärken. Sie hält sich frei für Sîfrit, dem sie verlobt ist und dessen Rückkehr sie erwartet.

Ein Zaubertrunk hat Sîfrit die Verlobte vergessen machen.

Durch Freundeseid verpflichtet Gunther Sîfrit, ihm beizustehen im Kampf um die begehrte Frau.

Indem die Burgunder sich Brynhildens Burg nähern, erlangt Sîfrit seine Erinnerung wieder. Aber Eid steht nun gegen Eid.

Von ferne erkennt Brynhild den Geliebten und bereitet seinen Empfang vor.

Dô sprach diu küneginne: "nu brinc mir mîn gewant.
unt ist der starke Sîfrit komen in diz lant
durch willen mîner minne, ez gât im an den lîp.
ich fürhte in niht sô sêre daz ich wêrdé sîn wîp."

DA SPRACH DIE KÖNIGINNE/ NUN BRINGT MIR MEIN GEWAND./
ES IST DER STARKE SÎFRIT/ GEKOMMEN IN DIES LAND/
DURCH WILLEN MEINER MINNE/ JETZT GEHTS IHM AN DEN LEIB./
IHN FÜRCHTE ICH NICHT SO SEHRE/ DASS ICH WERDE SEIN WEIB.

Sîfrit tritt nicht allein vor die Königin. Bei ihm ist Gunther und dessen Gefolge.

Dô diu küneginne Sîfriden sach,
nu muget ir gerne hoeren wie diu maget sprach:
"sît willekomen, Sîfrit, her in ditze lant.
waz meinest iuwer reise? gerne het ich daz bekant."

DA DIE KÖNIGLICHE/ SÎFRIDEN SAH/
NUN MÖGET IHR GERNE HÖREN/ WIE DA SEIN MÄDCHEN SPRACH:/
"SEID MIR WILLKOMMEN, SÎFRIT/ HERR IN DIESEM LAND./
WAS MEINET EUER AUFZUG?/ GERNE WÄR MIR DAS BEKANNT."

"Vil michel iwer genâde, mîn vrou Prünhilt,
daz ir mich ruochet grüezen, fürsten tochter milt,
vor disem edelen recken, der hie vor mir stât,
wand' er ist mîn herre: der êren het ich gerne rât."

ZU GROSS IST EURE FREUDE/ MEIN WEIB PRÜNHILD/
DASS IHR MICH BEGEHRT ZU GRÜSSEN/ FÜRSTEN TOCHTER MILD/
VOR DIESEM EDELEN RECKEN/ DER HIER DOCH VOR MIR STEHT/
EIN WANDLER IST MEIN HERR:/ SEIN BEGEHREN ÜBER MEINES GEHT.

Si sprach: "ist er dîn herre unt bistû sîn man,
diu spil, diu ich im teile, getar er diu bestân,
behabt er des die meisterschaft, sô wird' ich sîn wîp,
unt ist daz ich gewinne, ez gêt iu allen an den lîp."

SIE SPRACH: IST ER DIR GEBIETER/ UND DU BIST SEIN MANN/
DIE SPIELE, DIE ICH IHM BIETE/ KÜHNHEIT SIE SPIELEN KANN/
BEGABTE WEN SOLCHE MEISTERSCHAFT/ SO WÄR ICH SCHON SEIN WEIB/
DOCH IST'S DASS ICH IHN ZWINGE/ DANN GEHT'S EUCH ALLEN AN DEN LEIB.

Mit Sîfrits Hilfe kann Gunther die Wettkämpfe gewinnen. Brynhild muß dem König nach Worms folgen.

Der stolze Sieger darf die fehlende Jungfernschaft nicht entdecken, die die frühe Liebe zwischen Brynhild und Sîfrit bezeugt. Das ist der Plan: Sie verweigert sich Gunther in der Brautnacht und allen folgenden Nächten. Der Verzweifelte muß zum zweiten Male Sîfrit um Hilfe bitten. Der soll Brynhild nehmen, was sie nicht mehr hat. Gunther lauscht hinter der Wand der vermeindlichen Zählung seines Weibes. Er hört, was er hören soll. Die Liebenden haben eine Nacht gewonnen.

Diu lieht verbarc er schiere únder die bettewât.
eines spils begonde (des was dô niht rât)
Sîfrit der vil starke unt ouch diu schoene meit.
daz was dem künige beidiu liep unde leit.

SEINEN GLANZ VERBARG ER GÄNZLICH/ IN DES BETTZEUGS NACHT./
EIN SPIEL BEGANNEN BEIDE/ (SO WAR DAS NICHT GEDACHT)/
SÎFRIT, DER SEHR STARKE/ UND SEINE SCHÖNE MEID./
DAS WAR DEM KÖNIGE/ BEI DER FRAU LIEB UND AUCH LEID.

Dô hal er sîne stimme, daz er niht ensprah.
Gunther wol hôte, (swi er sîn niht ensah)
daz heimlicher dinge von in dô niht geschach.
si heten an dem bette vil harte kléinen gemacht.

ER HINDERT SEINE SCHREIE/ DASS IHN NICHTS VERRÄT./
GUNTHER WOHL LAUSCHTE/ (DENN ER SAH NICHT SO WEIT)/
DER HEIMELICHEN DINGE/ DASS IHM JA NICHTS ENTGEHT./
SO HATTEN SIE IM BETTE/ EINE HARTE GLÄNZENDE ZEIT./

Waz half sîn grôziu sterke unt ouch sîn michel kraft?
si erzeigete dem degene ir lîbes meisterschaft.
si truoc in mit gewalte (daz muos' et alsô sîn)
nt druht' in ungefuoge zwíschen di wánt und ein schrîn.

WAS HALF IHM GRÖSSTE STÄRKE/ UND SEINE MANNES KRAFT?/
SIE ZEIGTE UND ERWIES IHM/ IHRES LEIBES MEISTERSCHAFT./
SIE TRUG IHN FORT GEWALTIG/ (SO SOLL ES ALSO SEIN)/
UND PRESST IHN UNANSTÄNDIG/ ZWISCHEN DIE WAND UND EIN SCHREIN.

Jörg Wolf

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 30/31 1995,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>